



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wasch- und Desinfektions-Anstalten

Genzmer, Felix

Stuttgart, 1900

Sieben Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77489)

getrockneten Wäsche erfolgt. Die etwa vorhandene Trockenvorrichtung und die Zentrifuge finden dann zweckmäßigerweise im ersteren Raume Aufstellung.

Liegt die Waschküche im Wohnhause in einem unteren Geschosse, so empfiehlt es sich, dieselbe mit reichlicher Ventilation und einem unmittelbar ins Freie führenden Ausgang zu versehen. Von den übrigen Räumen des betreffenden Geschosses ist die Waschküche möglichst ganz oder doch durch doppelten Thürverschluss abzutrennen, weil der sich namentlich beim Kochen der Wäsche in Seifenwasser reichlich bildende Wrasen das Haus durchzieht und nicht nur wegen seines unangenehmen Geruches lästig wird, sondern auch in benachbarten Räumen etwa vorhandene Speisevorräte leicht zum Verderben bringt. Aus diesem Grunde wird öfter von der Anlage von Waschräumen im Privathause ganz abgesehen. Dies setzt allerdings voraus, daß die Bewohner gewillt sind, ihre Wäsche aufser dem Hause, etwa in einer gewerblichen Wasch-Anstalt, reinigen zu lassen.

Aufser den erwähnten Räumen sollte in keinem besseren Wohnhause, auch wenn nicht im Hause gewaschen werden soll, eine Kammer zur Ansammlung und Auslüftung der schmutzigen Wäsche fehlen, während die gereinigte Wäsche sehr wohl im allgemeinen Schrankzimmer aufbewahrt werden kann.

Größere Anlagen, wie sie in herrschaftlichen und fürstlichen Haushaltungen, in Pensionen, Gasthöfen u. dergl. anzutreffen sind, unterscheiden sich in Anlage und Einrichtung wenig von den oben besprochenen Anstaltswäschereien.

Für die Bauart, Konstruktion und maschinelle Einrichtung sind besondere Gesichtspunkte nicht hervorzuheben. Auch hier gilt im allgemeinen das bei den vorigen Gruppen Ausgeführte. Bei der privaten Anstalt wird jedoch die Inanspruchnahme eine weniger gewaltsame sein, als namentlich bei den öffentlichen Waschlhäusern, so daß hier bessere Ausstattung der Räume wohl eher am Platz ist. Man pflegt hier insbesondere für den Bodenbelag bessere, farbige Thonplättchen, Terrazzo oder dergl. anzuwenden; die Wände werden vielfach, wenigstens auf etwa 2^m Höhe, mit Thon- oder Fayenceplättchen belegt. Die Apparate und Maschinen werden mit feinerem Anstrich, bezw. Vernickelung versehen; Handgriffe von Gefäßen stellt man aus Messing her u. dergl. mehr.

Von einer Darstellung der einfachen Waschküche und ihrem Zubehör im bürgerlichen Privathause, die auch mehr in das in Teil IV, Halbband 2, Heft 1 dieses »Handbuches« behandelte Gebiet des Wohnhausbaues gehört, soll hier abgesehen werden. Die allgemeinen Gesichtspunkte sind oben ausgeführt, und die bauliche Anlage dieser Einrichtungen ist außerordentlich einfach.

Ein Beispiel einer herrschaftlichen Wäscherei auf dem Lande ist die von *Schellenberg* im Jahre 1896 erbaute Waschanlage des Freiherrn *v. Krauskopf* auf Schloß Hohenbuchau bei Schlangenbad (Fig. 189 u. 190⁷¹⁾. Sie ist für etwa 25 bis 30 Personen bestimmt.

Die Wasch-Anstalt befindet sich im Wirtschaftsgebäude, das außerdem Pferdeställe, Remisen, Wohnungen für Bedienstete u. dergl. mehr enthält.

Die Wasch-Anstalt besteht aus einem Trockenraum mit Dampftrockenvorrichtung und einem Brennstoffraum im Kellergeschoß, der Waschküche und einer Mangel- und Bügelstube im Erdgeschoß, dem Trockenspeicher und einem Trockenplatz auf dem flachen Dach über dem Speicher.

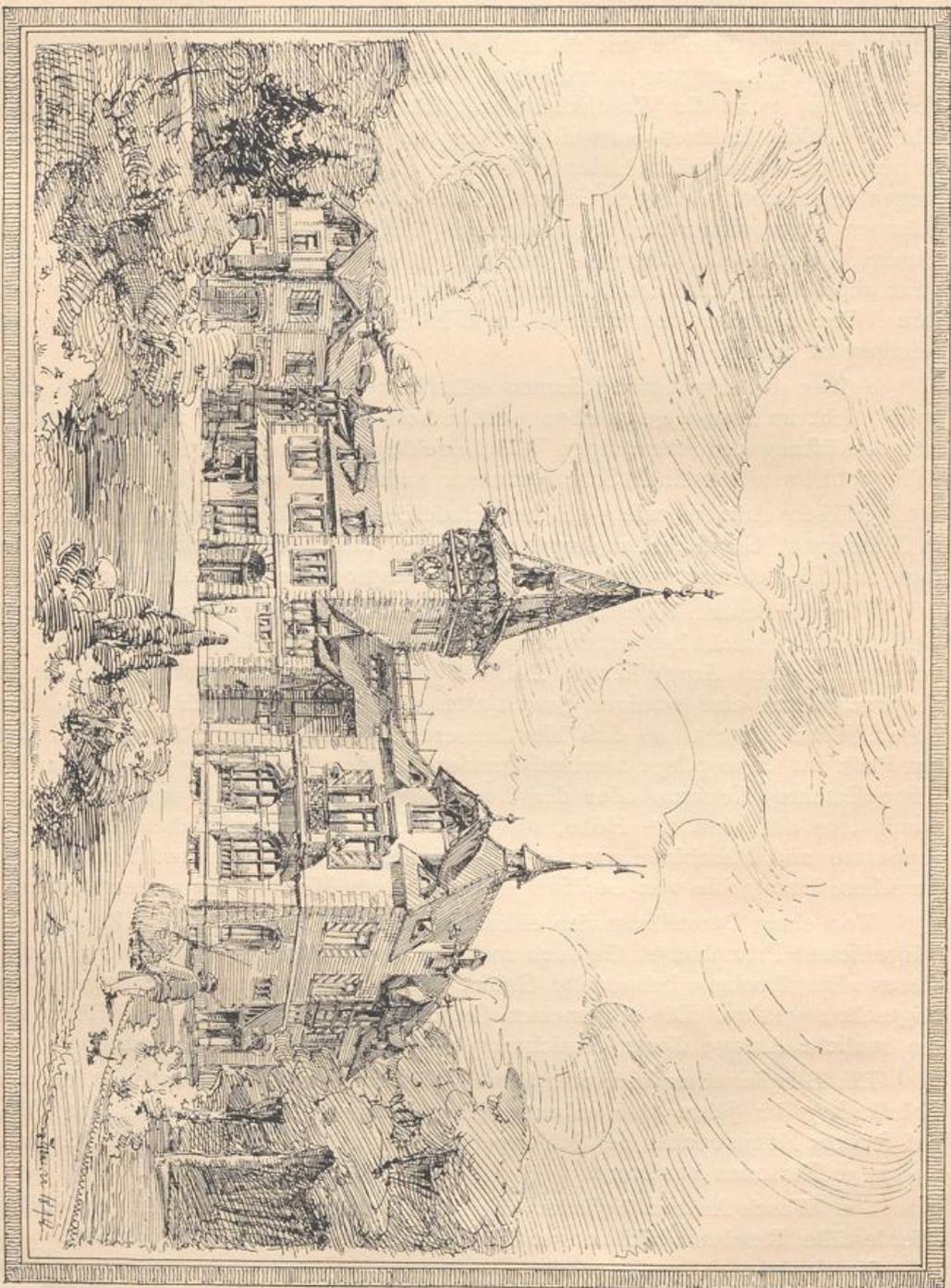
Die Waschkücheneinrichtung ist im wesentlichen für Handbetrieb angelegt. Sie besteht aus zwei kupfernen Waschkochkesseln *c*, einem dreiteiligen Waschtrog *a*, einem Spültrog *b*, einer Zentrifuge *d*, die

139.
Bauart,
Konstruktion
und
maschinelle
Einrichtung.

140.
Einfache
Waschküche
im
Wohnhause.

141.
Herrschaftliche
Wäschereien:
Beispiel
I.

⁷¹⁾ Nach freundlichen Mitteilungen des Herrn Architekten *A. Schellenberg* zu Wiesbaden.



W. Fischer del.

Gesamtansicht des Wirtschaftsgebäudes auf Schloß Hohenbuchau bei Schlangenbad (71).

durch einen Elektromotor betrieben wird, und einem Tisch zum Einseifen der Wäsche. Ein Aufzug verbindet diese Waschküche sowohl mit dem Speicher, als auch mit dem oben erwähnten flachen Dache. Neben dem Aufzug befindet sich ein Abort. Die Tröge sind aus Cement hergestellt und mit besten Thonplättchen bekleidet. Der Mangel- und Bügelraum enthält eine Rolle, Bügel- und Legetische, einen Bügelofen und ein Wandbecken mit Wasserhahn.

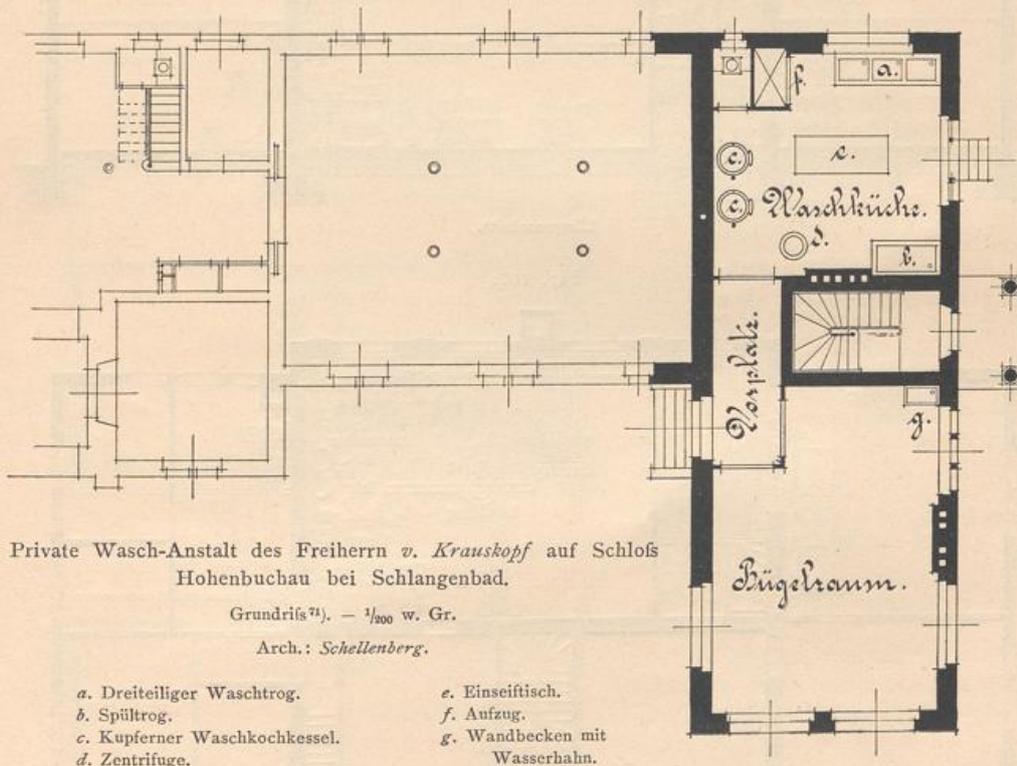
Sämtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Abzugsröhren für Wasserdunst an der Trockenvorrichtung u. dergl. sind mit glasierten Thonröhren ausgefüllt⁷¹⁾.

Größere, für fürstliche Haushaltungen bestimmte Wasch-Anstalten sind in den beiden nachstehenden Beispielen dargestellt.

Die im Jahre 1894 von *Hartmann* erbaute und von *Oscar Schimmel & Co.* eingerichtete private Wasch-Anstalt des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha zu Koburg ist in einem besonderen Gebäude angelegt (Fig. 191 bis 195⁷²⁾.

142.
Beispiel
II.

Fig. 190.



Private Wasch-Anstalt des Freiherrn v. Krauskopf auf Schloß Hohenbuchau bei Schlangenbad.

Grundriß⁷¹⁾. — $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Arch.: Schellenberg.

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| a. Dreiteiliger Waschtrog. | e. Einseiftisch. |
| b. Spültrog. | f. Aufzug. |
| c. Kupferner Waschkochkessel. | g. Wandbecken mit Wasserhahn. |
| d. Zentrifuge. | |

Das Haus besteht aus einem höheren Mittelbau und zwei seitlichen niedrigen Anbauten. Das Erdgeschloß (Fig. 192) enthält den Haupteingang, die Treppe zum Dachgeschloß, ein Speisezimmer für die Wäscherinnen, ein Wohn- und Schlafzimmer für die Oberwäscherin, einen Maschinenraum, die Waschküche, den Trockenraum, den Mangelraum, daneben den Bügelraum und das Wäschemagazin.

Das Dachgeschloß, von dem nur ein Teil des Grundrisses in Fig. 195 dargestellt ist, enthält außer dem Trockenraum einige Kammern für Mägde.

Das Erdgeschloß des Mittelbaues ist überwölbt; die Wände der Waschküche sind mit Kacheln bekleidet; der Fußboden ist mit Thonplättchen belegt.

Die innere Einrichtung und maschinelle Ausstattung sind die üblichen. Der Betrieb erfolgt durch eine Lokomobile auf festem Rahmen, die auch die im Maschinenraum aufgestellte Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung treibt.

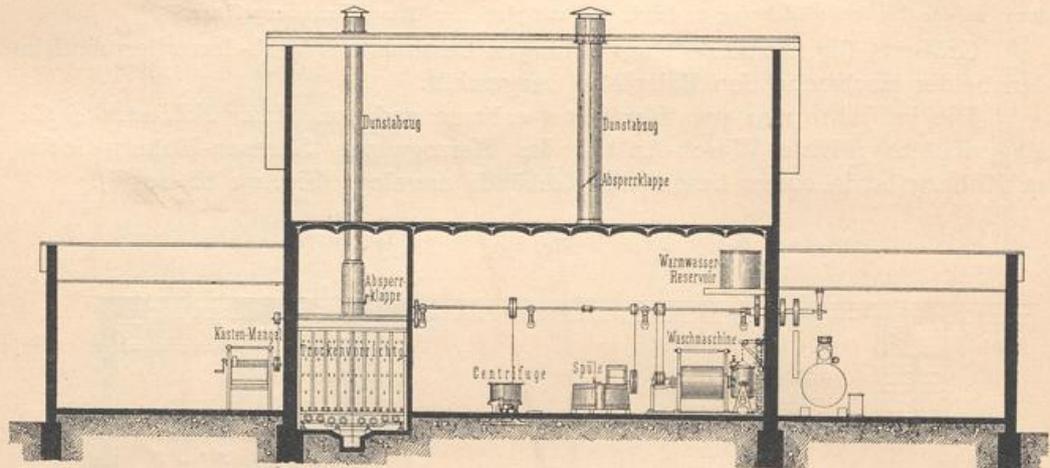
Das im Ziegelrohbau errichtete Gebäude steht frei in einem Park an einem Flußlauf⁷²⁾.

⁷¹⁾ Nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.

143.
Beispiel
III.

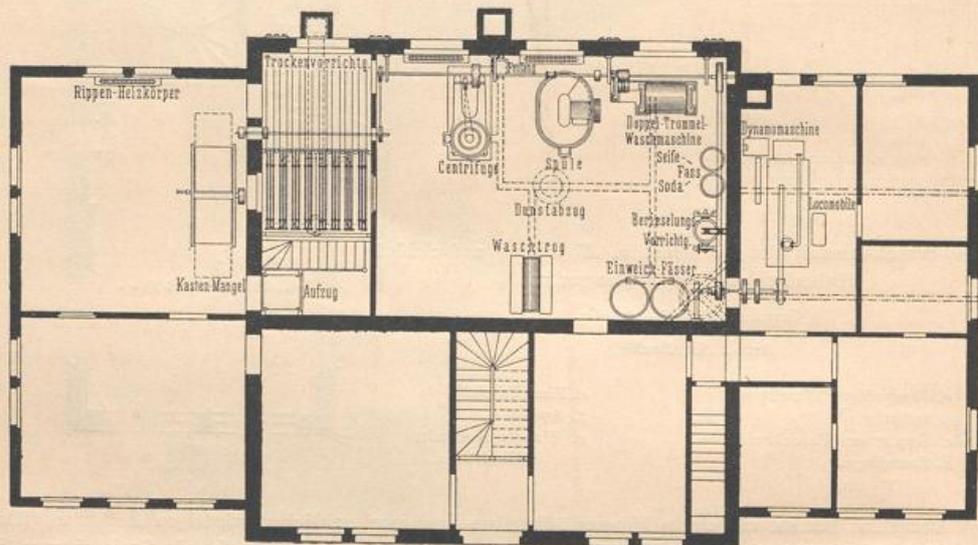
Eine gröfsere Anlage als die vorige ist die private Wasch-Anstalt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu Schwerin (Fig. 196 bis 200⁷³⁾. Sie wurde im Jahre 1895—96 von *Willebrandt* erbaut und von *F. ter Welp* eingerichtet.

Fig. 191.



Längenschnitt.

Fig. 192.



Erdgeschoss.

Private Wasch-Anstalt des Herzogs von Sachsen-

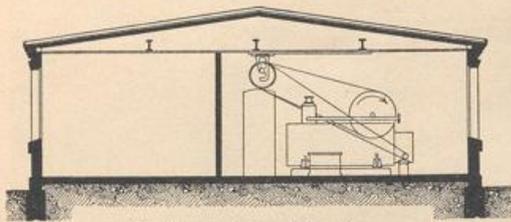
Man betritt die Anstalt (Fig. 199) durch einen zweistöckigen Vorderbau, der in der Mitte die Treppe zum Obergeschoß, links die Annahme und rechts die Ausgabe, bezw. den Lagerraum für gereinigte Wäsche enthält. Im Obergeschoß befindet sich eine Wohnung für den Aufseher. An den Annahmeraum schließt sich die geräumige Waschküche (Fig. 197) und hieran der Trockenraum. Neben diesem liegt die Mangelstube (Fig. 198) und zwischen diesem und der Ausgabe der Plättraum. An der dem Vorderbau entgegengesetzten Giebelseite neben Trocken- und Mangelraum liegt in besonderem niedrigeren Anbau das Kessel- und Maschinenhaus, bestehend aus einem Raum für den Dampfkessel,

⁷³⁾ Nach freundlichen Mitteilungen der Firma *F. ter Welp* zu Berlin.

einem Raum für die Dampfmaschine, die Pumpe und einen Ventilator, einem Kohlenraum und einem kleinen Vorraum, in dem ein Warmwasserbehälter und ein Kondensator aufgestellt sind.

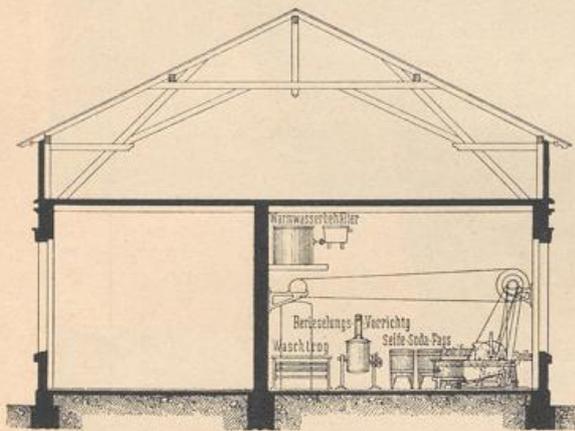
Die Einrichtung der vier eigentlichen Waschräume ist aus dem Grundriß und den perspektivischen Innenansichten deutlich ersichtlich.

Fig. 193.



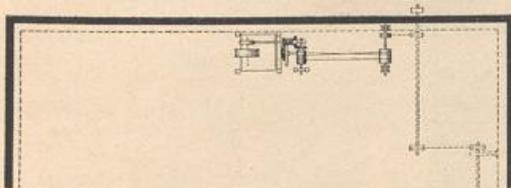
Schnitt durch das Kesselhaus.

Fig. 194.



Schnitt durch das Waschhaus.

Fig. 195.



Teil des Dachgeschosses.

1:200
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10m

Koburg-Gotha zu Koburg⁷²⁾.

die Dynamomaschine *E* zur elektrischen Beleuchtung treibt, mußte der Kessel wegen der Dampfantnahme für das Kochen, Trocknen und Desinfizieren, sowie den Betrieb des Pulsometers *P* zur Wasserförderung größer genommen werden.

In dem Waschräume, der an den Dampfmaschinenraum grenzt, sind zwei Einweichbottiche *H*, ein Tisch *I* zum Nachsehen der Wäsche, ein Waschkochfäß *K*, zwei Fässer *S*₁ und *S*₂ für Seife- und Sodalösungen, eine Trommel-Waschmaschine *F*, eine Spüle *S*, eine Zentrifuge *G* und, auf einem erhöhten Gestell, ein Warmwasserbehälter *W* aufgestellt. Die Ausläufe der einzelnen Bottiche und Ma-

Die maschinelle Einrichtung, die für eine tägliche Leistungsfähigkeit von 1000 kg Wäsche berechnet ist, besteht aus einem Cornwall-Dampfkessel von 18 qm Heizfläche und 7 Atmosphären Überdruck, einer Dampfmaschine von 7 Pferdestärken, 2 Waschmaschinen von 1200 mm Länge und 740 mm Durchmesser (Eintrommelsystem von *F. ter Welp*), einer Spülmaschine, einer Zentrifuge mit Unterantrieb, einer umklipbaren Berieselungsvorrichtung, zwei schmiedeeisernen Laugekochern, zwei Wäschewagen, einer Coulißen-Trockenvorrichtung mit 12 Schiebern, einer Kastmangel und einer Dampfmenge.

In den Erdgeschosfräumen ist der Fußboden mit Mettlacher Plättchen belegt; die Wände sind verputzt und mit Ölfarbe angestrichen.

Über den vier eigentlichen Waschräumen liegt der Trockenspeicher, der mit ersteren, insbesondere mit der Waschküche, durch einen Wäscheaufzug in Verbindung steht⁷³⁾.

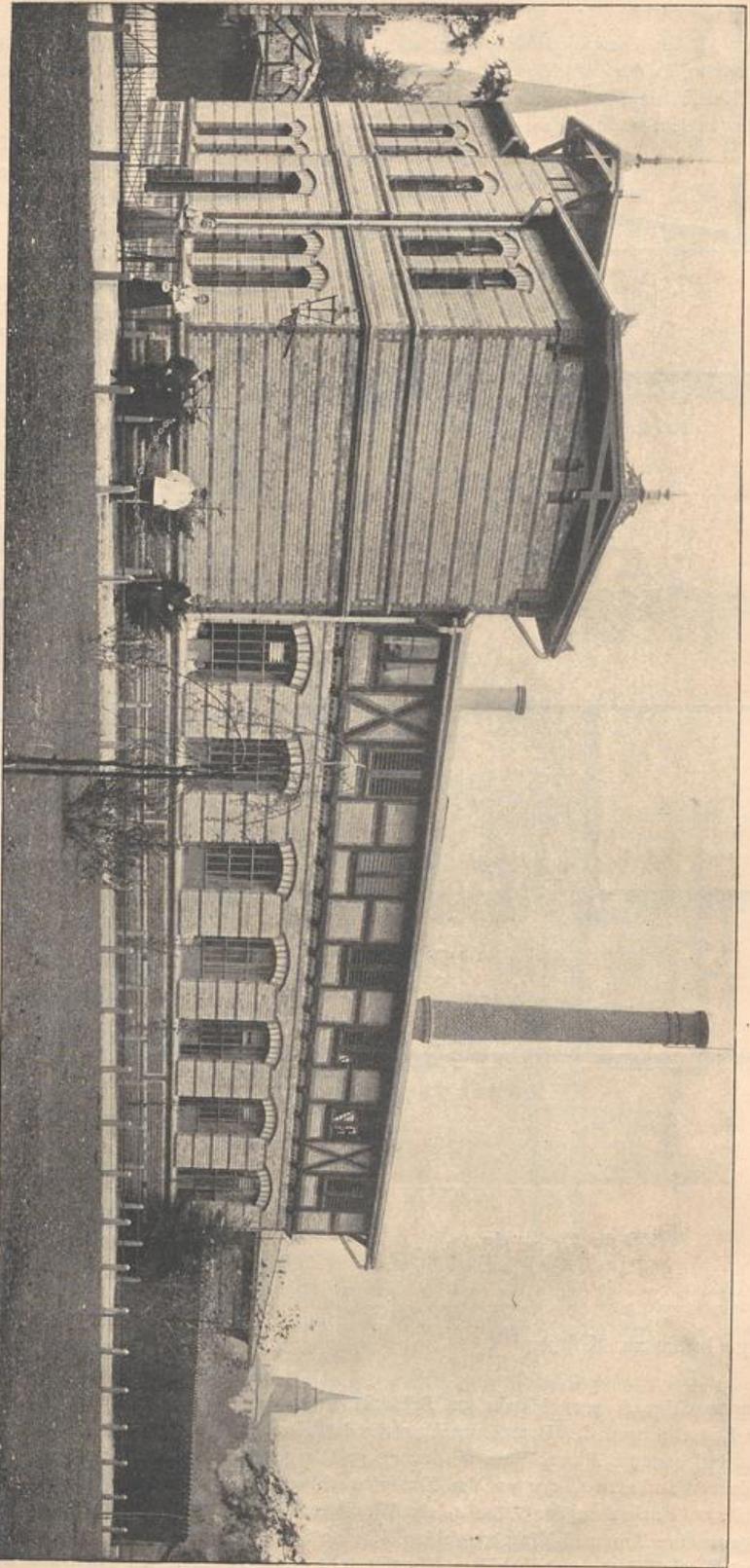
Die von *Oscar Schimmel & Co.* eingerichtete Waschanstalt der Pension »Oberwald« bei St. Gallen ist mit einer Desinfektions-Anstalt vereinigt (Fig. 201 bis 203⁷⁴⁾. Die Anstalt hat hauptsächlich wenig beschmutzte Bett-, Tisch- und Badewäsche zu reinigen. Sie besitzt eine Leistungsfähigkeit von 500 kg Trockengewicht der Wäsche.

Als Dampferzeuger ist ein liegender cylindrischer Kessel *D* mit einem Flammenrohre gewählt, welcher eine Heizfläche von 13 qm hat; denn obgleich die in einem besonderen Raume stehende Dampfmaschine *D*₁ von etwa 6 Pferdestärken Leistung, die Abends

74.
Wäschereien
für
Pensionen,
Gasthöfe etc.:
Beispiel
IV.

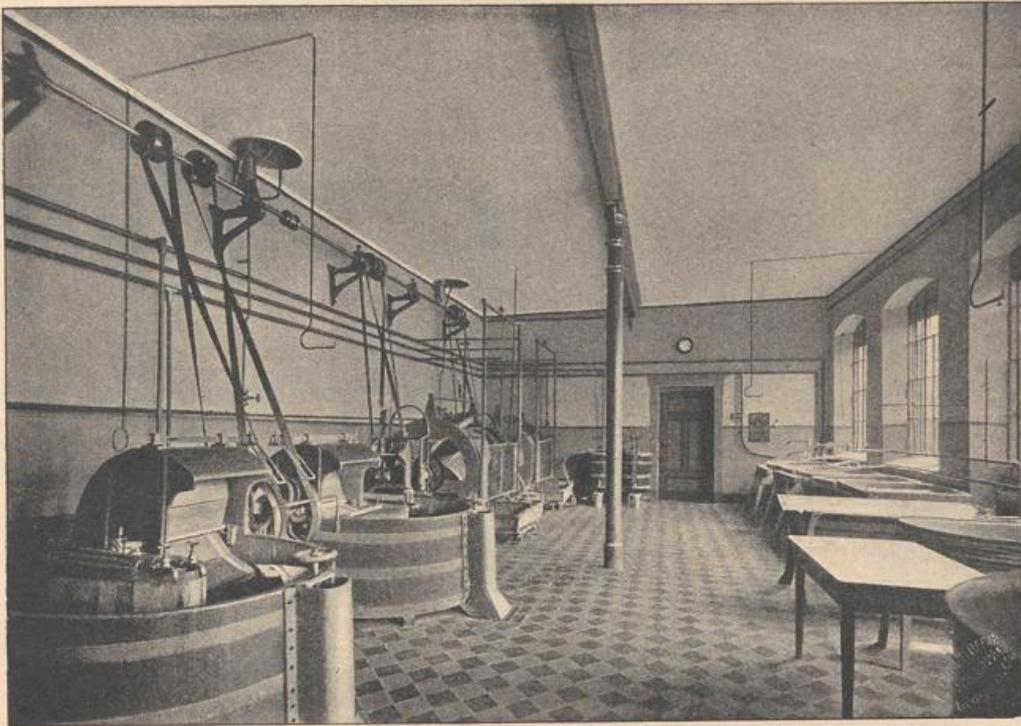
⁷⁴⁾ Nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.

Fig. 196.



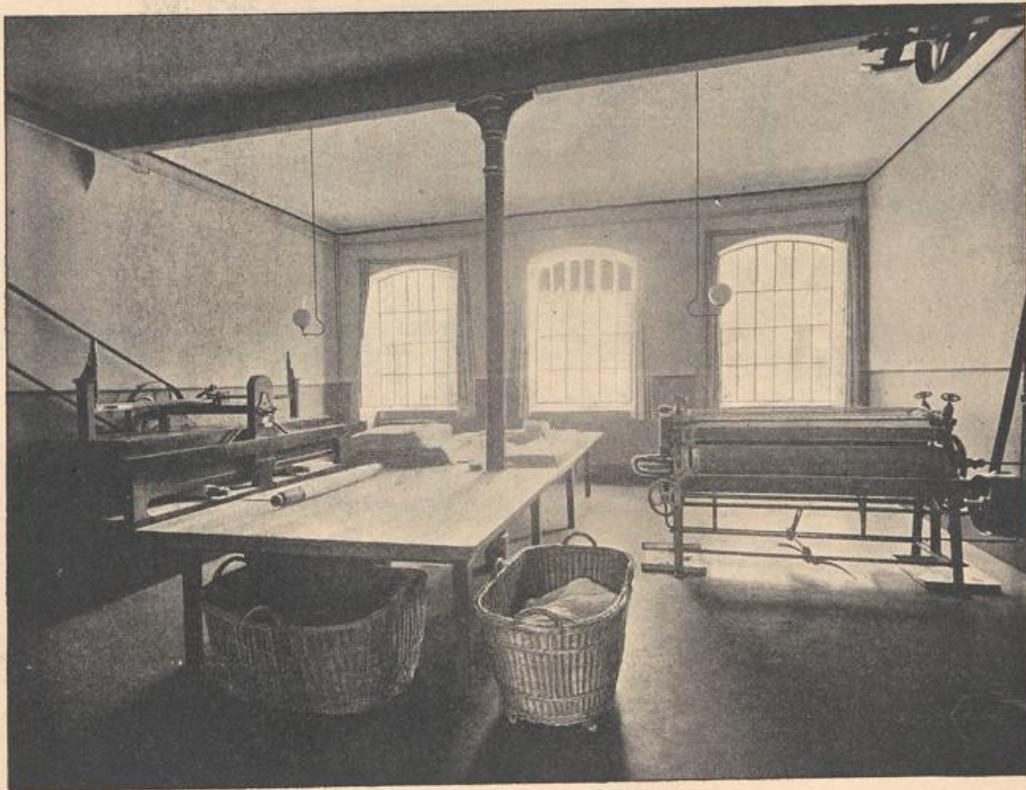
Private Wasch-Anstalt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu Schwerin.
Schaubild 79.

Fig. 197.



Waschküche.

Fig. 198.



Mangelstube.

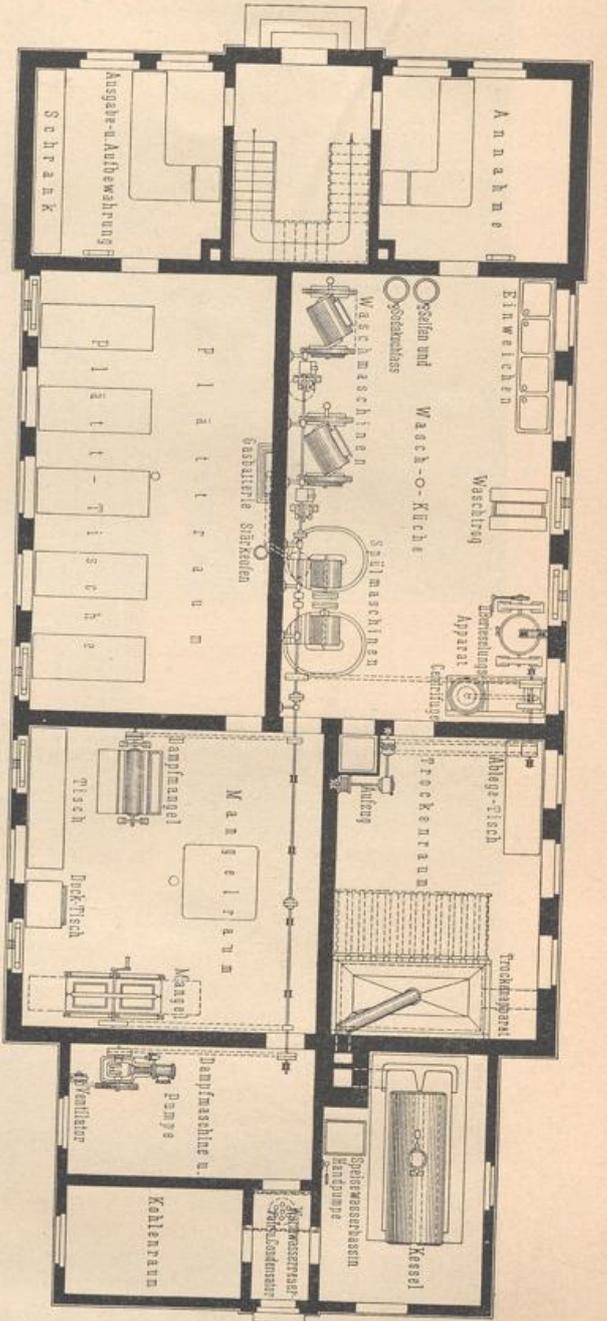


Fig. 199.

Grundriss.

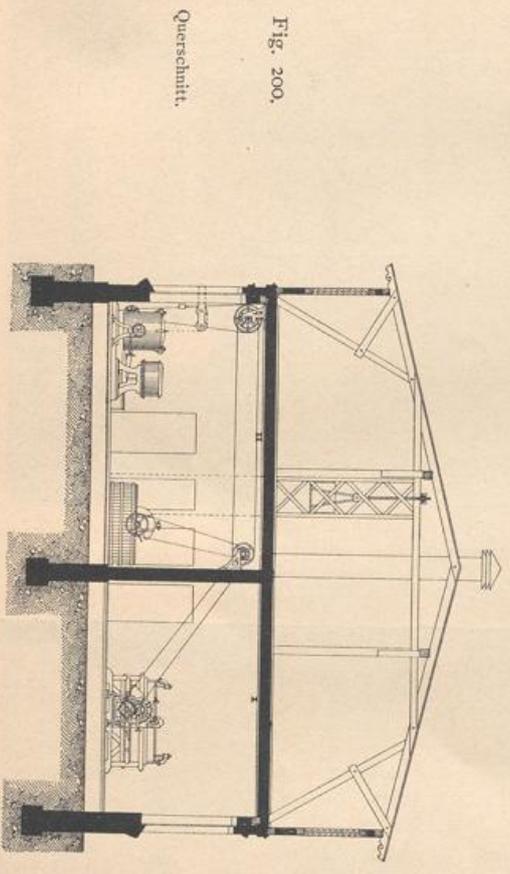


Fig. 200.

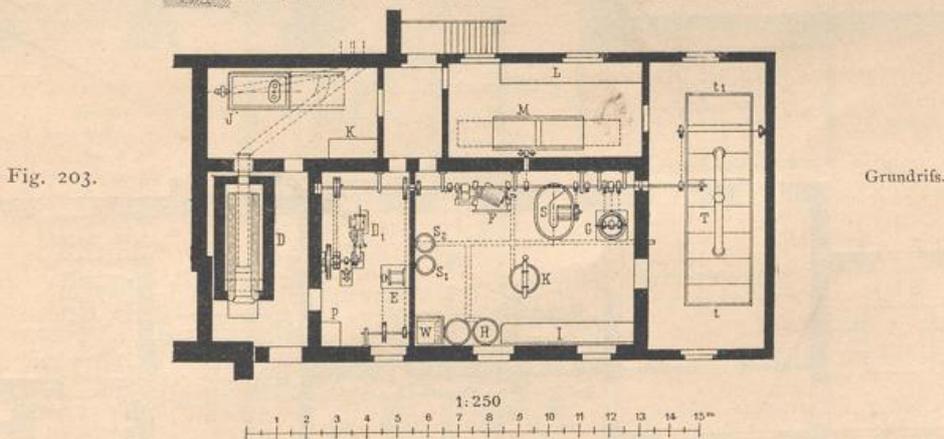
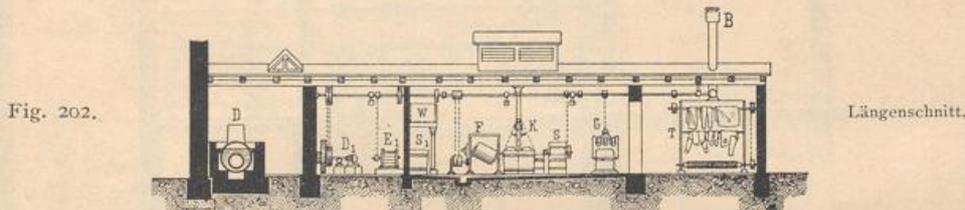
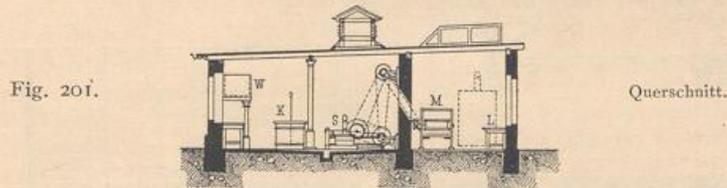
Querschnitt.

Private Wasch-Anstalt
des Großherzogs
von Mecklenburg-Schwerin
zu Schwerin ⁷⁸⁹.

schinen münden in die im Grundriß (Fig. 203) punktiert angegebenen Kanäle, die in den Fußboden eingemauert und mit durchlässigen Platten verdeckt sind. Die Trockenvorrichtung *T*, die Wäschemangel *M* und die Dampf-Desinfektionsvorrichtung *Z* befinden sich je in einem besonderen Raume.

Die in der Anstalt abgegebene Wäsche wird, um jede Möglichkeit der Fortpflanzung einer etwa vorhandenen ansteckenden Krankheit durch die Wäsche auszuschließen, desinfiziert, auf dem Tische *K* sortiert und dann in den Bottichen *H* eingeweicht, um hierauf den üblichen Waschprozeß durchzumachen.

Die Lüftung der Waschküche wird durch einen mit Jalousieklappen versehenen Dachaufsatz bewirkt, der erforderlichenfalls durch eine Dampfrohrröhre angewärmt werden kann. Die Trocken-



Dampfwash- und Desinfektions-Anstalt der Pension »Oberwaid« bei St. Gallen⁷⁴⁾.

- | | | |
|--|-------------------------------------|--|
| <i>B.</i> Saugkopf. | <i>H.</i> Einweichbottich. | <i>S</i> ₁ , <i>S</i> ₂ . Seife- und Sodafässer. |
| <i>D.</i> Dampfkessel. | <i>Z.</i> Desinfektionsvorrichtung. | <i>T.</i> Ketten-Trockenvorrichtung. |
| <i>D</i> ₁ . Dampfmaschine. | <i>K.</i> Waschkochfafs. | <i>L.</i> Wäschetisch. |
| <i>E.</i> Dynamomaschine. | <i>K, L.</i> Tische. | <i>A.</i> Aufgabeseite } der Ketten- |
| <i>F.</i> Waschmaschine. | <i>M.</i> Kastenmangel. | <i>A</i> ₁ . Abnahmesseite } Trockenvorrichtung. |
| <i>G.</i> Zentrifuge. | <i>P.</i> Pulsometer. | |

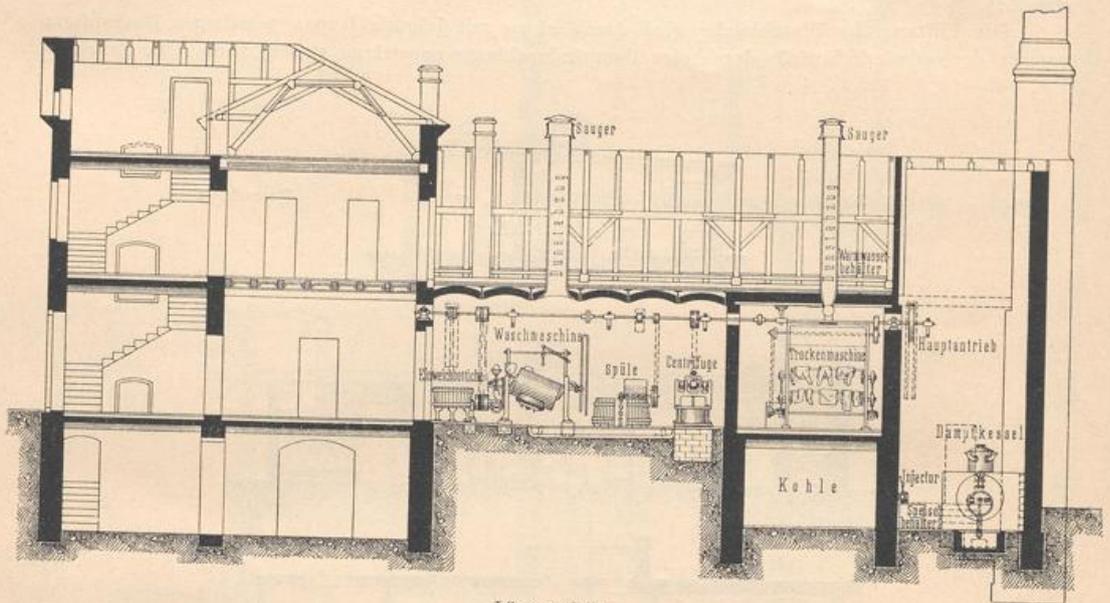
maschine hat ein besonderes, mit einem Saugkopf *B* gekröntes Dunstabzugsrohr aus verbleitem Eisenblech, welches ebenfalls durch eine Dampfrohrröhre angewärmt wird. Diese Lüftung ist also eine natürliche, nur mit Zuhilfenahme der Wärme erzeugte; dabei sind geräuschvolle Exhaustoren und Ventilatoren vermieden. Da die Anstalt sich hauptsächlich nur im Sommer im Betrieb befindet, so war eine besondere Heizungseinrichtung der Wäschereiräume entbehrlich⁷⁴⁾.

Eine ähnliche Anlage ist die von *Oscar Schimmel & Co.* im Jahre 1890 eingerichtete Wash-Anstalt des Hotels »Tyrol« zu Innsbruck (Fig. 204 u. 205). Sie ist ebenfalls in einem besonderen Nebengebäude untergebracht, das

in einem teilweise ausgebauten Obergeschofs auch Schlafräume für Hotelangestellte enthält.

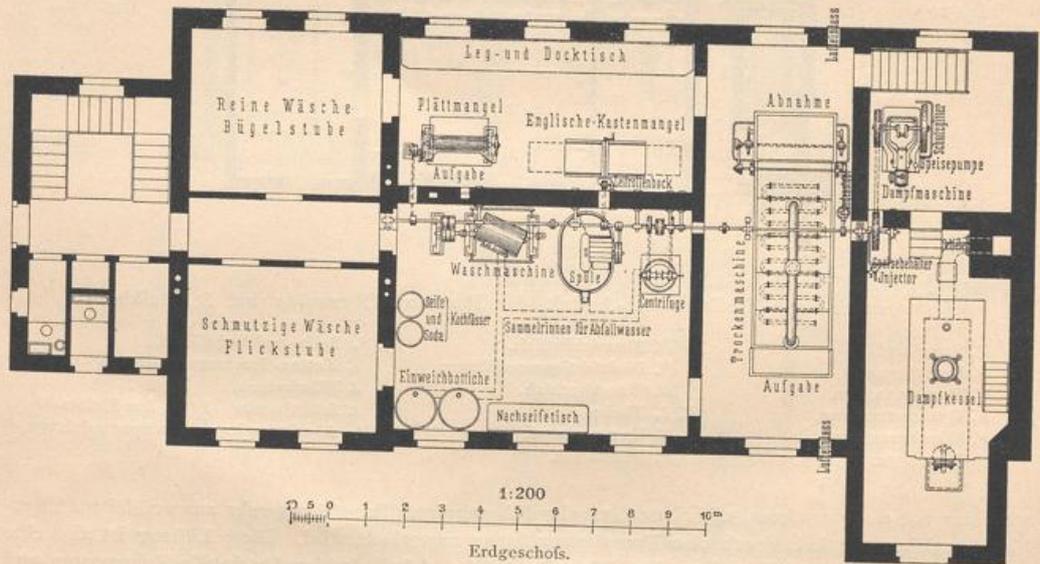
Im Erdgeschofs (Fig. 205) befinden sich ein Raum für die Annahme gebrauchter Wäsche, der zugleich als Flickstube dient, eine Waschküche, ein Trockenraum und an diesen angrenzend das

Fig. 204.



Längenschnitt.

Fig. 205.



Wasch-Anstalt für das Hotel »Tyrol« zu Innsbruck⁷⁴⁾.

Kessel- und Maschinenhaus, ferner ein Mangelraum und schließlich eine Bügelstube, die zur Aufbewahrung der gereinigten Wäsche dient, bis diese nach den einzelnen Gebrauchsstellen abgeholt wird. Zu den Seiten des Eingangs liegen die Treppe zum Obergeschofs, Aborte und eine kleine Seifenkammer⁷⁴⁾.

Die von *Hennicke & v. d. Hude* im Jahre 1880 erbaute Wasch-Anstalt des Central-Hotels in Berlin wurde wegen Mangel an Raum nicht im Gasthof selbst errichtet, sondern nach Moabit (Waldstraße 43) verlegt (Fig. 206 bis 208⁷⁵⁾.

146.
Beispiel
VI.

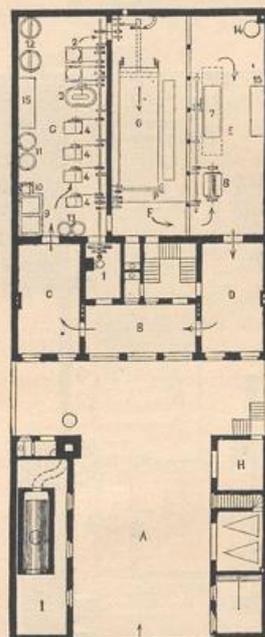
Für die Abtrennung der Wasch-Anstalt vom Gasthof sprach namentlich auch die beim Hotel Kaiserhof gemachte Erfahrung, daß der Betrieb der ursprünglich dort im Kellergeschoß untergebrachten Waschmaschinen und der Seifengeruch zu großen Störungen im Hotelbetriebe Anlaß gaben, was auch dort zur Verlegung der Wasch-Anstalt geführt hat.

Die Anlage zerfällt in drei Teile: α) die zu beiden Seiten des Vorhofes *A* gelegenen Kessel-, Stall- und Wirtschaftsgebäude; β) das in der Mitte gelegene Verwaltungs- und Wohngebäude; γ) die eigentliche Wasch-Anstalt.

Links vom Eingangsthor an der Waldstraße liegt das Kesselhaus *I* mit einem Dampfkessel von 30 qm Heizfläche und 5 Atmosphären Überdruck, dem Dampfschornstein und einem Abort (Fig. 206). Gegenüber erhebt sich das zweigeschossige Stall- und Wirtschaftsgebäude; es enthält im Erdgeschoß

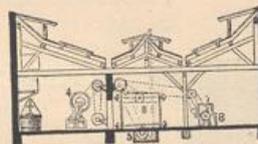
Fig. 206.

- A. Hof.
- B. Offene Halle.
- C. Wäscheannahme und Sortierraum.
- D. Wäscheausgabe.
- E. Plätt- und Nähstube.
- F. Trockenkammer.
- G. Waschküche.
- H. Geräte.
- I. Kesselhaus.
- 1. Dampfmaschine.
- 2. Zentrifuge.
- 3. Spülmaschine.
- 4. Waschmaschine.
- 6. Trockenmaschine.
- 7. Kastenrolle.
- 8. Dampfangel.
- 9, 10. Einweichbottiche.
- 11. Waschfaß.
- 12. Beuchfaß.
- 13. Laugenfaß.
- 14. Plättöfen.
- 15. Tisch.



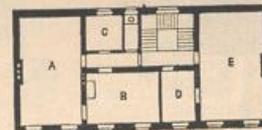
Erdgeschoss.

Fig. 207.



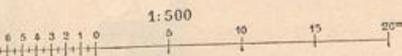
Querschnitt.

Fig. 208.



Obergeschoss.

- A. Speisesaal für 30 Personen.
- B. Küche.
- C. Vorräte.
- D. Zimmer der Oberplätterin.
- E. Zimmer für 5 Plätterinnen.



Wasch-Anstalt
des Central-Hotels zu Berlin⁷⁵⁾.

Arch.: *Hennicke & v. d. Hude*.

Stallung für zwei Pferde, eine Wagenremise, einen Geräteraum *H* und die zur Kutscherwohnung im Obergeschoss, sowie zum Futterboden führende Treppe.

Das Verwaltungs- und Wohngebäude enthält im Erdgeschoß eine Halle *B* mit den Zugängen zum Annahmeraum *C* und Ausgaberaum *D*. Hinter der Halle liegen die Maschinenstube mit der Dampfmaschine *1*, Aborte und das Treppenhaus. Im Obergeschoss (Fig. 208) ist *A* ein Speisesaal für das Personal, *B* die Speiseküche, *C* die Vorratskammer, *D* das Zimmer der Oberin und *E* ein Raum für 5 Plätterinnen; ferner ist in diesem Geschoß neben den Treppen ebenfalls ein Abort vorhanden.

Hinter dem Verwaltungsgebäude liegt die Wasch-Anstalt. Sie zerfällt in die Waschküche *G*, den Trockenraum *F* und den Plätt- und Nähraum *E*, der auch zugleich als Rollstube dient. Die etwa 4 m hohen Räume haben offenen Dachstuhl und werden durch Dachlichter erhellt.

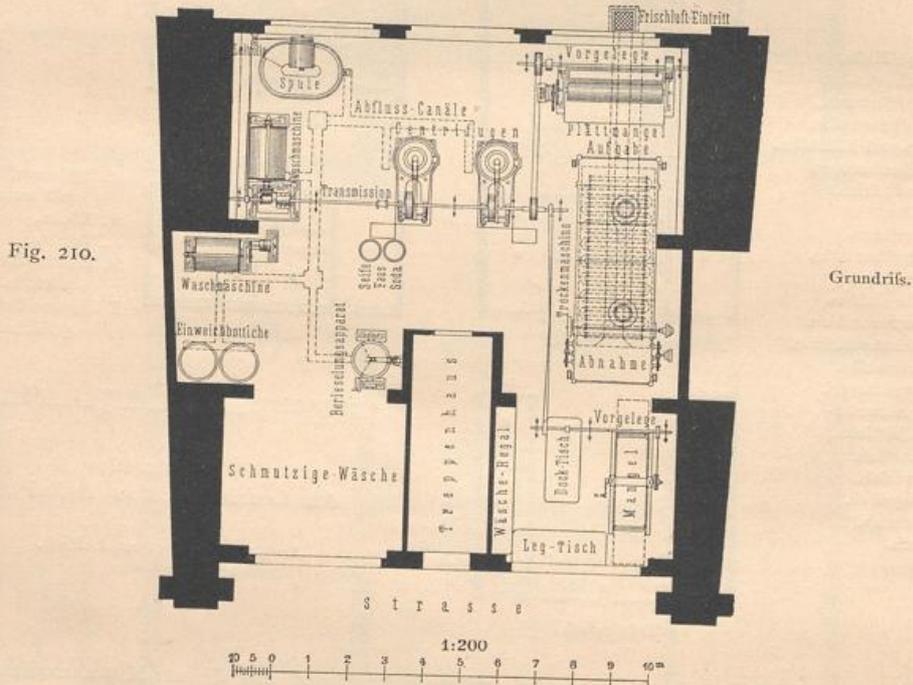
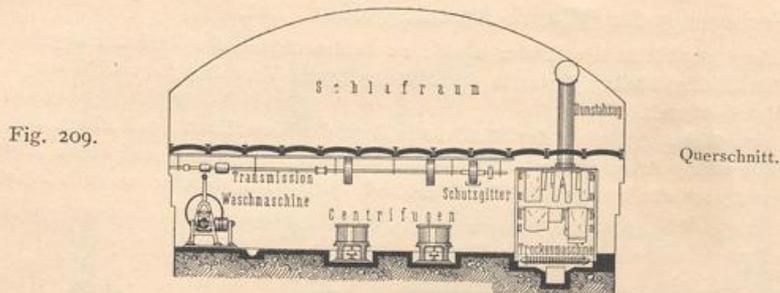
Die von *Oscar Schimmel & Co.* zu Chemnitz gelieferte maschinelle Einrichtung ist die übliche und wird durch die dem Erdgeschoßgrundriß (Fig. 206) beigelegte Legende hinreichend erklärt. Im

⁷⁵⁾ Faks.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1881, S. 177.

genannten Grundriss ist ferner der Gang der Wäsche beim Reinigungsverfahren durch Pfeillinien angedeutet⁷⁶⁾.

147.
Beispiel
VII.

Schließlich sei hier noch die Wasch-Anstalt einer Speisewirtschaft erwähnt. Die in einem Bogen der Berliner Stadtbahn untergebrachte Wasch-Anstalt (Fig. 209 u. 210⁷⁷⁾) dient dazu, die Wäsche der zahlreichen Speisewirtschaften der *Gebrüder Aschinger*, die über die ganze Stadt verteilt sind, zu reinigen.



Wasch-Anstalt der *Gebrüder Aschinger* in einem Brückenbogen der Stadtbahn zu Berlin⁷⁷⁾.

Der verfügbare Raum ist durch eine zwischen I-Trägern gewölbte Decke in zwei Geschosse geteilt. Unten befindet sich die Wäscherei und oben sind Schlafräume für das Dienstpersonal eingerichtet.

Im Untergeschoß (Fig. 210) ist nur die nach oben führende Treppe durch Scheidewände abgetrennt. Der gesamte Wäschereibetrieb spielt sich in einem einzigen großen Raume ab, in dem, wie aus dem Grundriss ersichtlich ist, die Maschinen und Apparate so aufgestellt sind, daß die Wäsche bei der Behandlung den Raum von einer Seite zur anderen durchläuft⁷⁷⁾.

⁷⁶⁾ Nach ebendas.

⁷⁷⁾ Nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.